

Sr. Theresia Benedicta a cruce und Israels Versöhnung mit Gott

Verkündigungsbrief vom 12.04.1987 - Nr. 14 - Mt 26,36-27,54
(Palmsonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 14-1987

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Im Mai dieses Jahres wird *Papst Johannes Paul II.* in Köln *Edith Stein, Schwester Theresia Benedicta a cruce* (1891-1942) seligsprechen. Am heutigen Palmsonntag hören wir die Passionsgeschichte des Messias, der von der bestimmenden Mehrheit der Führer seines Volkes und infolge davon auch von vielen in Israel, die nicht zur Oberschicht gehören, verworfen wird. Nach Mt 27, 25 rief die Masse der beim Prozeß Anwesenden: „*Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!*“ Eine in ihren geschichtlichen Auswirkungen furchtbare und grauenhafte Selbstverwünschung und Selbstverfluchung des alttestamentlichen Bundesvolkes.

Von der Vernichtung Jerusalems unter dem römischen *Feldherrn Titus* bis zum *Hitler-Holocaust* des 20. Jahrhunderts zieht sich eine schreckliche Blutspur durch die Geschichte des auserwählten Volkes. Was ihm von Gott her zur Heilsgeschichte zugedacht war, wurde durch die eigene Schuld zur Unheilsgeschichte. Der Vers bei Matthäus eröffnet die Unheilsgeschichte Israels. Ein anderer Vers im Neuen Testament aus dem Römerbrief des geborenen *Pharisäers Paulus von Tarsus* offenbart uns den Übergang in die noch ausstehende Heilsgeschichte seines Volkes:

- „*Verstockung kam über einen Teil von Israel, bis die Vollzahl der Heiden eingetreten ist, dann wird ganz Israel gerettet werden*“ (Röm 11, 25b-26a).

Zwischen diesen beiden Polen spielt sich die Geschichte Israels durch alle Jahrhunderte ab. Es ist die sichere Aussage des Völkerapostels, daß das Volk Israel vor dem zweiten Kommen Christi in Macht und Herrlichkeit zum Gericht über alle Lebenden und Toten zur Erkenntnis der Wahrheit kommen wird. *Edith Stein* hat in ihrem Leben diese Zukunft vorweggenommen. Und sie war sich dieser Tatsache bewußt. In ihrem Testament vom 9. Juni 1939 nimmt sie im Voraus den Tod an, den Gott ihr zugedacht hat, „*zur Sühne für den Unglauben des jüdischen Volkes*“. ihr vorausgeahntes Martyrium stellt sie ganz in den Dienst ihres Volkes und seine Bekehrung.

Edith Stein war stolz darauf, Jüdin zu sein. Es erfüllte sie mit großer Freude, auch der Rasse nach mit dem Messias und seiner heiligen Mutter verwandt zu sein. In einem Gespräch mit *P. Johannes Hirschmann* sagte sie:

- „*Sie glauben nicht, was es für mich bedeutet, Tochter des auserwählten Volkes zu sein, nicht nur geistig, sondern auch blutsmäßig zu Christus zu gehören*“.

Und über die Gottesmutter, die sie sehr verehrte, sprach die Selige: „*Sie können nicht nachfühlen, was es für mich bedeutet, daß die Gottesmutter eine Jüdin war!*“

Das wahre Volk Israel im Neuen und ewigen Bund ist die Kirche Jesu Christi, die sie als Erfüllung und Vollendung der Geschichte ihres Volkes erkannte, weil der wahre Messias sie gegründet und gestiftet hat.

Um das Ganze besser zu verstehen, ist ein Blick auf das Datum ihres Geburtstages wichtig.

- Es war der 12. Oktober 1891, der jüdische Versöhnungstag *Yom Kippur*. Der Zahlenwert der Buchstaben, aus denen das Wort *Satan* zusammengesetzt ist (hebräisch: *Hasatan*), beträgt 364, d.h. die Gesamtzahl der Tage eines Jahres weniger einen. Und dieser eine ist der *Yom Kippur*. Jeden Tag kann der Teufel das Volk in die Irre und Sünde führen, um es vor Gott anzuklagen, nur nicht am *Yom Kippur*. Da spricht Gott zu ihm: „*Heute hast du keine Macht über sie. Gehe aber dennoch hin und sieh nach, was sie tun.*“ Wenn Satan sie nun alle betend und fastend antrifft, kehrt er sogleich beschämt und verwirrt zurück. Denn sie sind an diesem Tag wie Engel in weiße Gewänder gekleidet. Dieses Gewand, wie ein Totenhemd, soll die Demut und Unterwerfung des Menschen unter den Willen Gottes bezeichnen und ihm ins Herz pflanzen. Gott fragt dann den Teufel: „*Wie geht es meinen Kindern?*“ Und Satan antwortet: „*Sie sind gleich Engeln und ich habe keine Macht über sie.*“ Dann legt Gott Satan in Ketten und erklärt seinem Volk: „*Ich habe euch vergeben.*“

Zur Erlangung dieser Versöhnung mit Gott bemüht sich der Mensch, wenigstens einmal im Jahr ihm so zu dienen wie ein Engel. Die Engel essen und trinken nicht, sie beten Gott an und preisen IHN. Am *Yom Kippur* paßt sich der Jude dem Engel an und verzichtet ganz auf Speise und Trank. Alle wachen Stunden verbringt er im Gebet. Es gibt keine Arbeit, man kasteit sich. Man bekennt öffentlich seine Sünden und setzt sich auf die Anklagebank Gottes, zu dem man gehört und dem man sich beugt.

- *In einem entsprechenden Gebet heißt es: „Wir haben uns verschuldet, waren treulos, haben geraubt, haben Böses geredet, haben gefehlt und gefrevelt, waren übermütig, gewalttätig, haben Lügen erdichtet, haben schlechten Rat erteilt, haben gelogen, gespottet, haben uns empört, haben geschmäht, waren widerspenstig, handelten tückisch, waren frevelhaft, handelten feindselig, waren hartnäckig, waren Frevler, waren verderbt, verübten Greueltaten, gingen irre und haben irregeführt. Wir sind von deinen Geboten gewichen und deinen guten Satzungen, doch es hat uns nicht gefrommt.*

Du aber bist gerecht in allem, was über uns gekommen, denn du übst Wahrheit, wir aber haben gefrevelt. Was sollen wir vor dir sprechen, der du im Himmel thronst, und was von dir erzählen, der du im Himmel wohnst, fürwahr alle Geheimnisse und alles Offenkundige kennst du. Du kennst die Geheimnisse der Welt und das Verborgenste und Verhüllteste alles dessen, was lebt. Du durchforscht alle Gemächer unseres Innern und prüfst Nieren und Herz. Nichts ist vor dir verborgen und nichts verhüllt deinen Augen gegenüber. Und so sei es denn dein Wille, Ewiger, unser Gott und Gott

unserer Väter, uns zu verzeihen alle unsere Sünden, uns zu vergeben alle unsere Missetaten und uns zu sühnen von all unseren Freveln.“

Zum Zeichen dieser erhofften Vergebung legt nun der Hohe Priester beide Hände auf den Stier. im Namen des Volkes bekennt er seine und dessen Sünden und Verfehlungen. Er bittet Gott laut und feierlich um Entsühnung. Alle sollen geläutert und gereinigt werden. Zum Dank dafür loben sie Gott. Anschließend wird der Stier in die Wüste hinausgetrieben. Als Sündenbock nimmt er die Schuld des Bundesvolkes auf seine Schultern und trägt sie hinaus in die Wüste. So wird Israel jährlich einmal von seinen Sünden befreit.

Was die vielen orthodoxen, strenggläubigen Juden bis auf unsere Zeit noch nicht erkannt haben, ist die Tatsache, daß der Messias bereits gekommen ist und unsere Sünden ans Kreuz getragen und geheftet hat. Christus selbst ist der vom Vater eingesetzte „Sündenbock“, auf den Israel hofft. Denn er hat unsere Sünden auf sich genommen und getragen.

Israel erkennt diese heilsgeschichtliche Tatsache nicht, genauer gesagt, noch nicht. *Edith Stein* hat vor Gott Gnade gefunden, sie zu erkennen. Als Konvertitin und Karmelitin ist sie den Weg der wahren Israelitin ohne Falsch gegangen. Sie hat im Voraus praktiziert, was die Juden am Yom Kippur im Bild feiern, ohne seine wahre Bedeutung und Erfüllung in Jesus Christus zu durchschauen. *Edith Stein* hat den Weg vom Schatten zum Licht, von der äußeren Gestalt zur inneren Wirklichkeit gefunden. Sie hat eine große Bedeutung für die kommende Hinwendung ihres Volkes zum göttlichen Messias.

Wofür sie auf Erden ihr Leben und Sterben eingesetzt hat, dafür leistet sie jetzt im Himmel noch intensiver Fürbitte beim dreifaltigen Bundesgott, daß er Israel die Augen öffne und sich seines Volkes erbarme. Wenn die Juden sich zum Neuen Bund hinwenden, dann wird es die Vorläufigkeit des Alten überwinden. Dann wird das Blut, das es auf sich selbst herabgerufen hat, nicht mehr als Strafe Gottes, sondern als göttliches Sühnemittel für seine Versöhnung und seinen Frieden mit dem Schöpfer und seiner Schöpfung dienen.

Edith Steins Leben und Martyrium ist Beispiel und Vorbild für ein Volk, das noch auf die Höhe des neuen, ewigen Bundes geführt werden muß, um Gott zu gefallen, um in seinem Willen zu stehen. Die ersten Apostel waren Juden. Leider blieben die meisten ihrer Landsleute zurück. Aber die Kirche wurde am Anfang von Juden - denken wir an *Paulus* - entscheidend geprägt. Der Sühnetod von *Edith Stein* ist ein glaubwürdiges Unterpfand, daß auch die Kirche am Ende ihrer Geschichte wieder entscheidend von Juden mitgestaltet sein wird. So schließt sich der Kreis aus Heils- und Unheilsgeschichte.

➤ *„Ich ergänze durch mein Leiden, was an den Leiden Christi noch fehlt für seinen Leib, der die Kirche ist“* (Kol 1, 24), sagt der Völkerapostel.

Dieses Wort hat *Edith Stein* in unserer Zeit in die Tat umgesetzt. Möge ihr Opfer einen Schritt Israels auf die Kirche hin zur Folge haben. Denn die Kirche ist das wahre Israel im unvergänglichen Bund mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist!